

# Waldschutz-Information

## 05/2015

### 1. Auftreten forstschädlicher Kurzschwanzmäuse

In der nachfolgenden Abbildung sind die vier Mal jährlich (März, Juni, September und November) ermittelten Fangergebnisse für die aktuell 15 Flächen des vom R41 betreuten Monitorings zur Überwachung der forstschädlichen Kurzschwanzmäuse Erd-, Feld- und Rötelmaus für 2015 und das Vorjahr dargestellt.

Die aktuellen Fangzahlen im September sind auf dem überwiegenden Teil der Flächen geringer als die Vergleichszahlen des Vorjahres. Diese Beobachtung und auch die Hinweise aus anderen Bundesländern deuten darauf hin, dass sich die oberirdischen Kurzschwanzmäuse nach der Massenvermehrung 2014 in der Phase der Retrogradation befinden. Auf 7 der 15 Flächen wurde im September der kritische Indexwert von 10 überschritten. Außerdem liegen **lokal** immer noch **deutlich erhöhte Mäusepopulationen** vor, so z.B. im Bereich des FoB Oberlausitz und auf der Aufforstungsfläche im FoB Plauen, Rev. Mittelhöhe. Eine erhöhte Gefährdung besteht also auch für das kommende Winterhalbjahr fort.

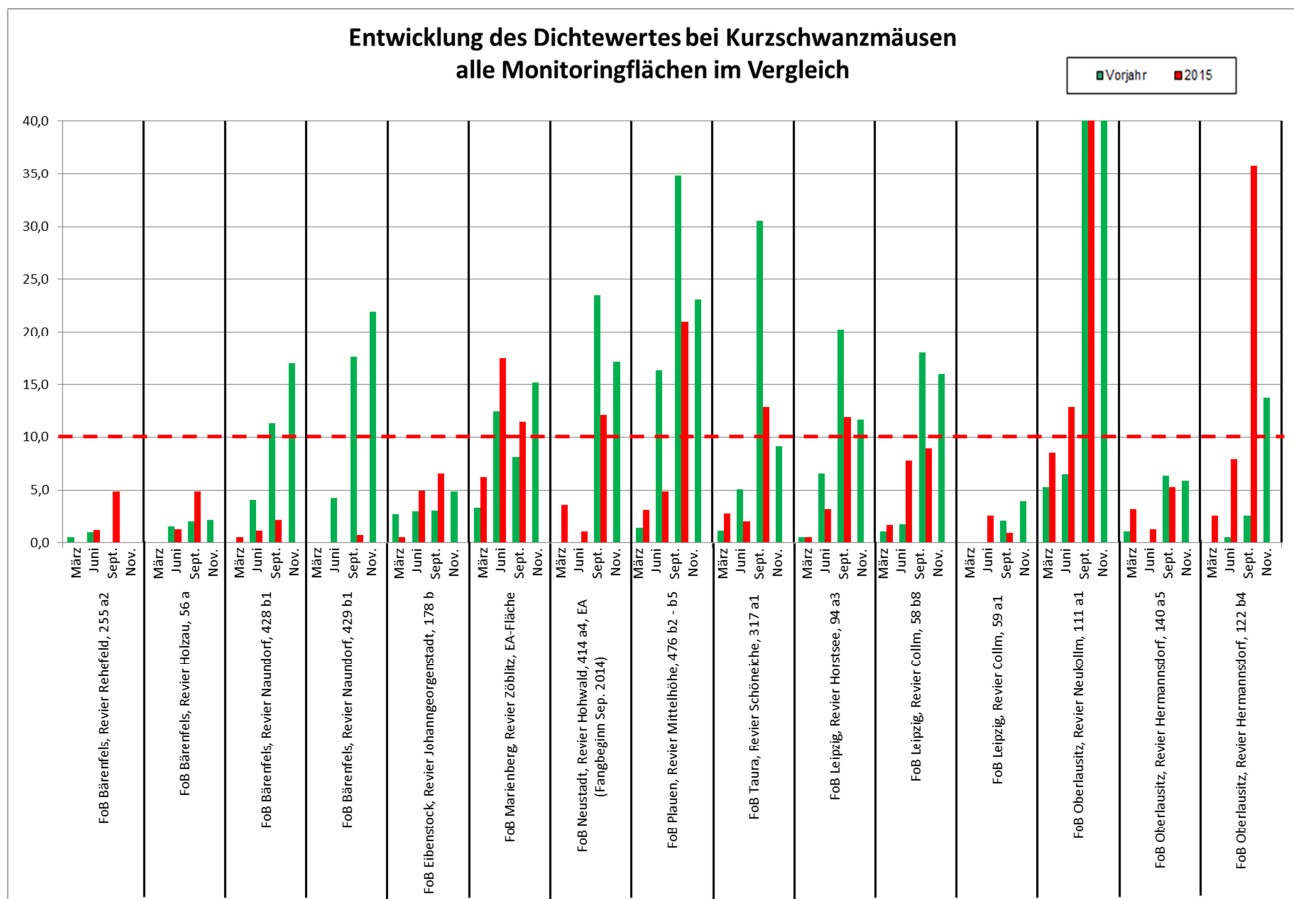


Abbildung 1: Vergleich der Prognosefänge aller Monitoringstandorte 2015 zum Vorjahr

Im vergangenen Jahr wurde, z.T. aufgrund noch höherer Populationsdichten, auf vielen Verjüngungsflächen eine chemische Bekämpfung mit Rodentiziden durchgeführt. Die im anschließenden Winter aufgetretenen Fraßschäden fielen insgesamt deutlich geringer aus, als es die ermittelten Dichten erwarten ließen (siehe Abb. 2). Für die Periode Januar – März 2015 wurden 49 ha Schadfläche durch Erd-/ Feldmaus, 12 ha durch Rötelmaus und 63 ha durch Schermaus gemeldet. Ob dieser Trend mit den durchgeführten Bekämpfungsmaßnahmen, dem milden Winter und den damit vorhandenen Nahrungsquellen neben der Notnahrung Baumrinde oder weiteren Einflussgrößen zu erklären ist, kann an Hand der vorliegenden Daten nicht geklärt werden.

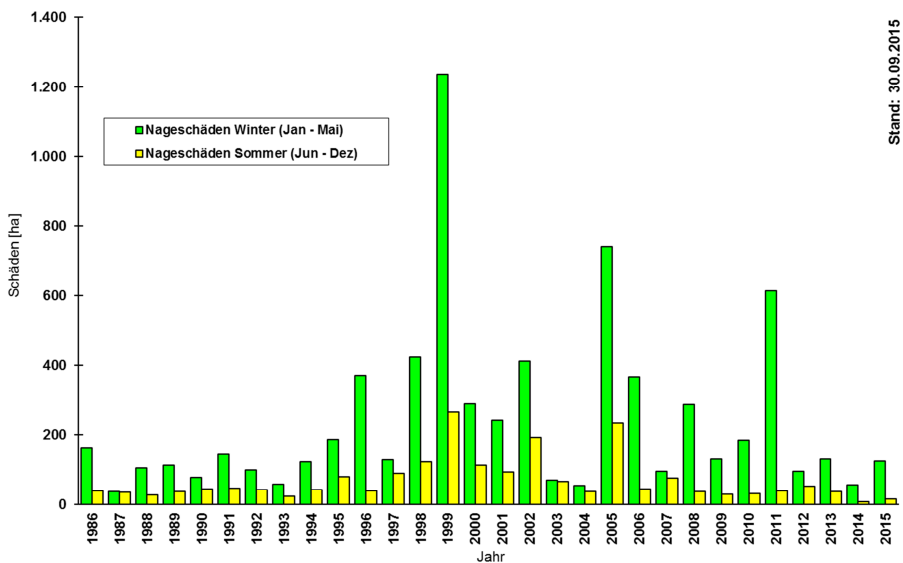


Abbildung 2: Fraßschäden durch Erd-, Feld-, Rötel- und Schermaus in Sachsen

## 2. Borkenkäferjahr 2015/16

Auch wenn die Schwärm-/Befallssaison schon einige Zeit zurück liegt, schließen die nachfolgenden Ausführungen an diesen Stand an. Die Fangzahlen in den letzten Wochen der Befallssaison waren entsprechend der typischen Schwärmaktivität, verstärkt durch eine kühle Witterung ab Mitte August (KW 34), gering. An einigen Standorten waren in der KW 36 nochmals zwischen 250 und 500 BD/ Dreifallenstern (DFS) angefliegen. **Im Endergebnis ist zu verzeichnen, dass für jeweils ca. ein Drittel der Borkenkäfermonitoringstandorte höhere, ungefähr gleich gebliebene, beziehungsweise geringere Fangzahlen im Vergleich zum Vorjahr registriert wurden.** Im Vogtlandkreis und im Nationalpark Sächsische Schweiz wurden 2015 überwiegend mehr Buchdrucker gefangen als 2014. An fast allen Standorten trat das diesjährige Schwärmmaximum in der Zeit zwischen 27. und 33. KW auf, d.h. die Käferaktivität und vermutlich auch die Käferdichten stiegen seit Beginn der Schwärmsaison ab April kontinuierlich an. Die z.T. sehr hohe Schwärmaktivität in der 1. Augustdekade (KW 32/ 33) mit Fangzahlen bis zu 9.000 Käfern/DFS/Woche ist ungewöhnlich und vergleichbar mit der Situation im Trockenjahr 2003. In der Abbildung 3 ist dies beispielhaft für einen Standort im FoB Adorf dargestellt. Die ausgeprägte Verschiebung des Schwärmmaximums in den August 2015 ist sehr deutlich.

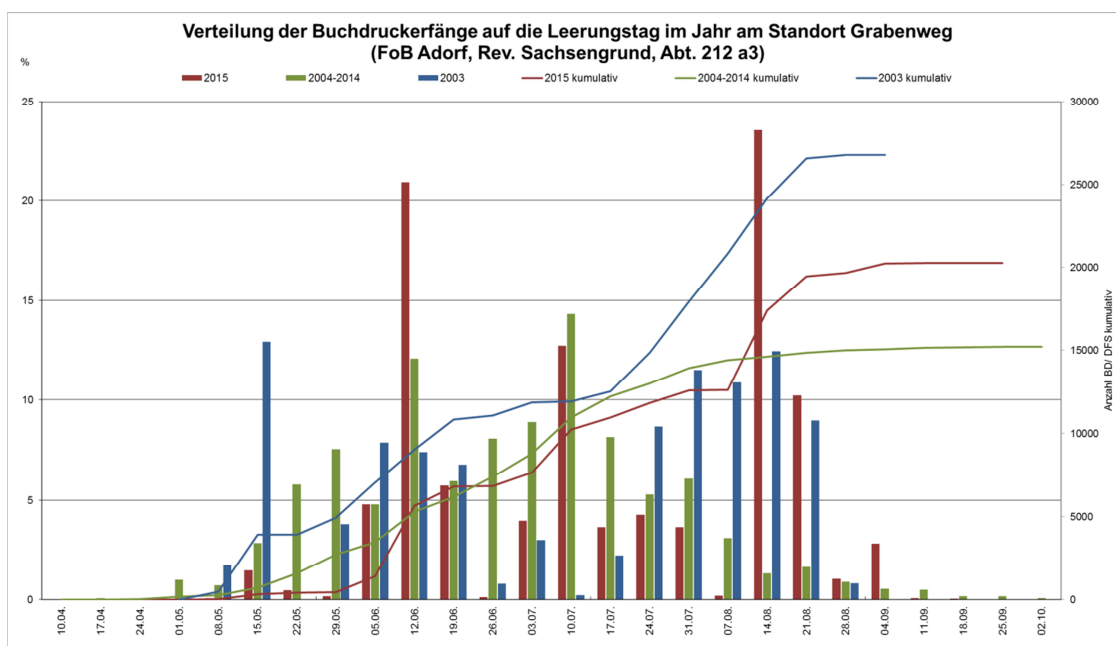


Abbildung 3: Prozentuale Verteilung und die Summenkurve der Buchdruckerfänge innerhalb der Schwärmsperiode am Standort Grabenweg (FoB Adorf, Rev. Sachsengrund) für 2015, das Mittel der Jahre 2004-2014 sowie für 2003

In Verbindung mit der gleichzeitig trockenheitsbedingt angestiegenen Befallsgefährdung müsste es in dieser Zeit zu einem intensiven Stehendbefall gekommen sein. **Die bisher registrierten Befallsholz mengen sind jedoch geringer als diese Einschätzung erwarten lässt** (siehe Abb.4). In anderen Bundesländern ist die Situation ähnlich.

Landesweit wurden für den Gesamtwald im August 5.448 fm (Vergleich Vorjahr 10.059 fm) und im September 10.382 fm (Vergleich Vorjahr 6.272 fm) frischer Stehendbefall gemeldet. Damit deutet sich ab September eine Trendwende an. Der erkannte Befallszugang liegt über dem Vorjahreswert und auch deutlich über den Zugangswerten für den Monat September in den letzten Jahren. Basierend auf der Auswertung des Schwarm- und Witterungsverlaufes, den Entwicklungen unter ähnlichen Bedingungen in der Vergangenheit sowie den Berichten und Beobachtungen aus der Praxis muss noch von einem **weiteren deutlichen Befallszugang in den nächsten Monaten** ausgegangen werden. In der Abb. 4 ist für die Jahre ab 2003 die im Zeitraum Oktober bis zum Frühjahr des Folgejahres erkannte Stehendbefallsmenge farblich markiert dargestellt. In den Jahren mit einem trockenheißen Sommer und einem späten Zeitpunkt des Hauptbefalls durch die neue Generation bzw. deren Geschwisterbruten (2003, 2006 und 2013) wurde ca. 30-50% des Gesamtbefalls erst ab Oktober erkannt. **Projiziert auf die aktuelle Situation bedeutet dies, dass landesweit noch mit einem Zugang von ca. 15.000-20.000 m<sup>3</sup> Stehendbefall gerechnet werden muss.** Damit würde sich der kontinuierliche Anstieg in den zurückliegenden 5 Jahren aber noch auf einem verträglichen Niveau fortsetzen (s. Abb. 4).

Die Aufarbeitungsquote war im August über alle Eigentumsarten mit rund 46 % sehr gering (Privat- und Körperschaftswald 36 %, Landeswald 53 %). Im September wurde dies etwas aufgeholt (Privat- und Körperschaftswald 47 %, Landeswald 67 %). Im Bezug zu dem, in dieser Zeit vermutlich tatsächlich vorhandenen aber noch nicht erkannten Befall (siehe oben), sind diese Quoten aber sehr gering. Der Effekt der weiteren Sanierungsmaßnahmen hängt wesentlich von dem Anteil, der im Stamm überwinterten Käfer bzw. deren Entwicklungsstadien ab. **Wenn erkennbar ist, dass Käferstadien in den Befallsbäumen in die Überwinterung gegangen sind, lohnt auch zum jetzigen Zeitpunkt noch eine intensive Befallssanierung.**

Das Phänologiemodell PHENIPS hat für das Hügelland und die unteren Lagen, z.B. die Messstationen Dresden-Hosterwitz, Chemnitz, Colditz, Graupa, Dippoldiswalde, Wernsdorf die Anlage einer 3. Generation berechnet, deren Entwicklung auch schon weit vorangeschritten wäre. Mit Ausnahme der Oberen Berglagen (Fichtelberg) wurde mindestens die 2. Generation bzw. Geschwisterbruten zur 2. Generation angelegt.

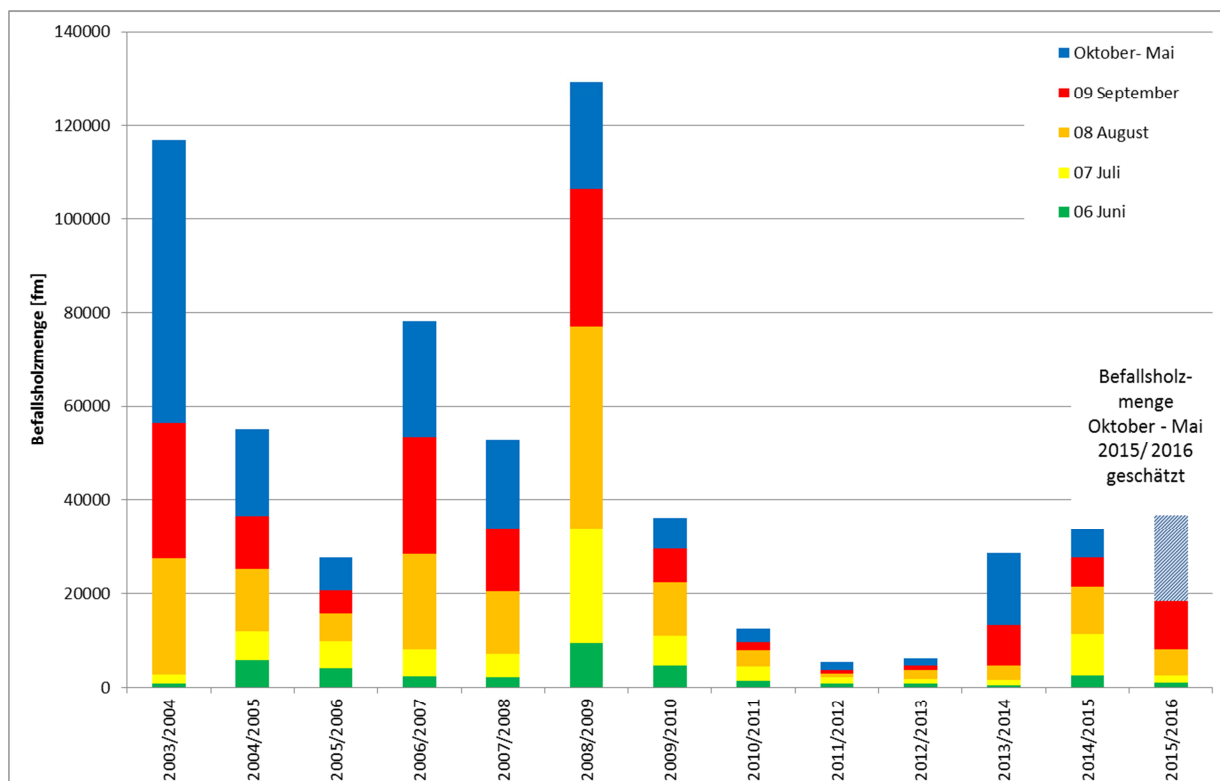


Abbildung 4: Befallsholzmenge durch Buchdrucker und Kupferstecher im Gesamtwald in den Jahren 2003 bis 2015 (Stand: September 2015) und für 2015/16 Schätzung des noch nicht erkannten Befallsholzes

Für den Bereich der Oberlausitz und des Zittauer Gebirges wird gegenwärtig ein ausgeprägter Schadholzanfall gemeldet, wobei dieser z.T. nur auf Dürreschäden verstärkt durch Kupferstecher zurückgeführt wird. Die Erfassung des Schwärmfluges der Kupferstecher zeigte in dieser Region kein einheitliches Bild. Für den Standort Eichgraben (LK Görlitz, Rev. Zittau) liegen enorm hohe Fangzahlen von insgesamt 331.500 KS/ DFS vor. Ein weiterer Standort (ebenfalls LK Görlitz, Rev. Zittau) hat sehr geringe Fangzahlen (gesamt 38.375 KS/ DFS in der gesamten Fangperiode) und der dritte Standort befindet sich im LK Bautzen, Rev. Cunewalde und hatte in diesem Jahr hohe, aber nicht übermäßige Fangzahlen (gesamt 174.944 KS/ DFS). Bei den meisten Monitoringstandorten mit Kupferstecherfang (Pheromon Chalcoprax oder Langlock Kupferstecher) wurden 2015 weniger Individuen registriert als 2014. Davon weichen die Ergebnisse für den Nationalpark Sächsische Schweiz und den Vogtlandkreis ab. Im Nationalpark wurde an 6 von 10 Standorten mindestens einmal der kritische Wert von 30.000 KS/ DFS und Woche überschritten und im Vogtlandkreis sogar an 11 von 12 Standorten und dies z.T. mehrfach. Spitzenreiter ist der Standort Korna (Vogtlandkreis, Rev. Schöneck) mit insgesamt über 420.000 gefangenen Kupferstechern/DFS. Nach bisherigen Erfahrungen kann der Kupferstecher noch deutlich mehr von trocken-heißen Witterungsperioden profitieren als der Buchdrucker. **2003/04 wurden bis September nur ca. 20% des tatsächlichen Befalls registriert.**

Gegenwärtig muss von einer hohen Populationsdichte, der überwinterten Buchdrucker und Kupferstecher und deren Entwicklungsstadien ausgegangen werden. Daraus resultiert ein deutlich erhöhtes Gefährdungspotenzial für 2016. Die Höhe des schwärmbereiten Ausgangsbestands im Frühjahr 2016 hängt, neben dem Effekt der weiteren Sanierungsmaßnahmen vom Verlauf der Winterwitterung ab.

### 3. Dürreschäden

In diesem Jahr wurden nach 2003, 2006 und 2008 die umfangreichsten Dürreschäden (s. Abb. 5) seit 2003 festgestellt wurden. Erfasst sind dabei im Wesentlichen okulare Schäden, die nicht zwangsläufig zum Absterben der Bestände führen. Eine Beobachtung der Entwicklung im Frühjahr 2016 wird dringend empfohlen.

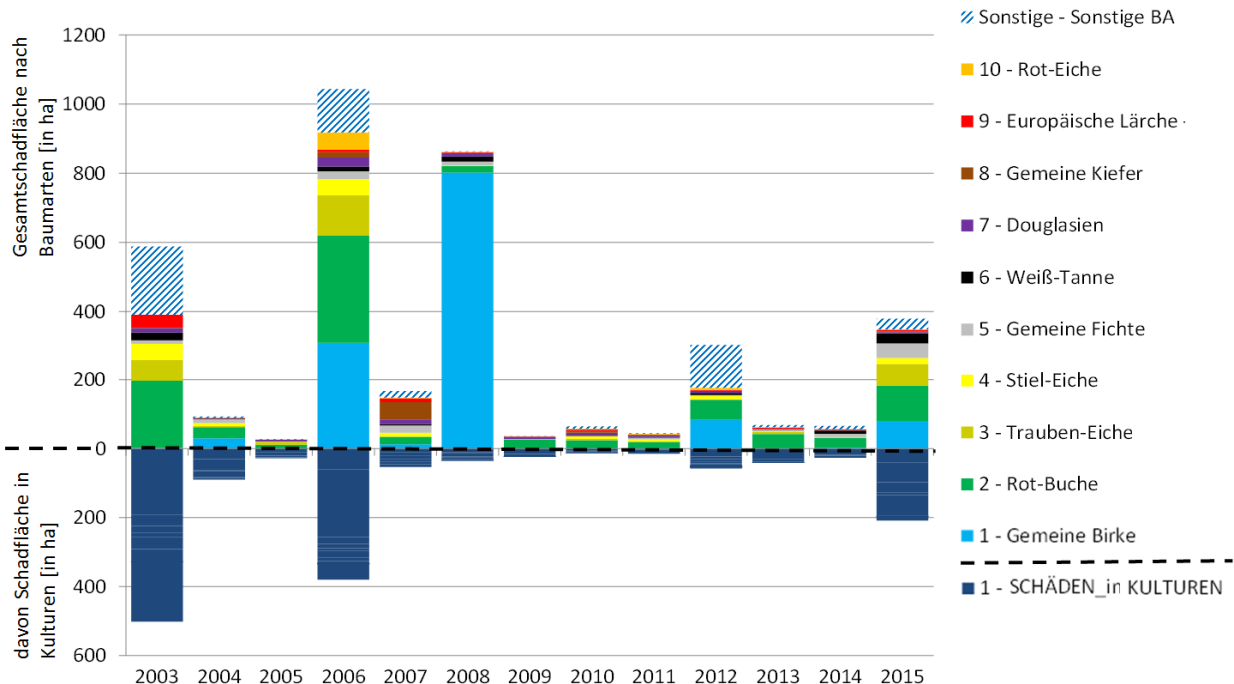


Abbildung 5: Schadfläche durch Dürre im Gesamtwald in den Jahren 2003 bis 2015 (Stand: September 2015)

### 4. Nonnenüberwachung

Die Ergebnisse des Pheromonfangverfahrens (s. Abb. 6) zeigen die aktuelle Retrogradation an. Schwellenwertüberschreitungen gab es noch territorial eng begrenzt in 3 Beständen im Befallsgebiet der Muskauer Heide. Die dabei ermittelten Fangzahlen erreichten jedoch keine Spitzenwerte mehr wie in den Vorjahren. In 2016 ist folglich nur mit tolerierbarem Fraß in Teilen einzelner Bestände in diesem Gebiet zu rechnen.

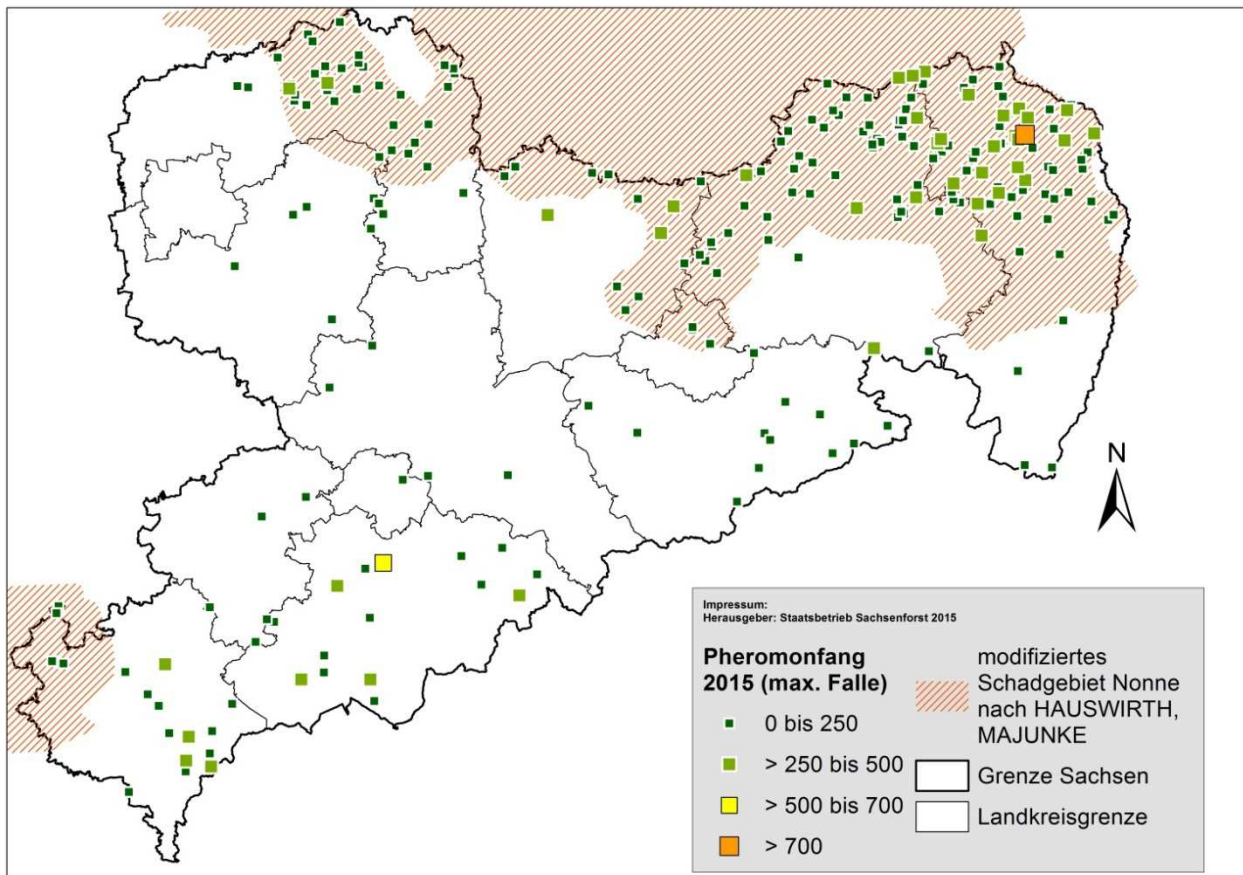


Abbildung 6: Ergebnisse der Nonnen-Pheromonfallenfänge für alle Überwachungsbestände 2015  
Dargestellt ist jeweils das summarische Fangergebnis in der gesamten Schwärmzeit für die Falle mit dem Maximalfang im Überwachungsbestand.

Die vom R41 durchgeführte Qualitätsprüfung der 2015 verwendeten Pheromondispenser ergab keinen Hinweis auf relevante Abweichungen vom Standard der Vorjahre. Die Dispenser wiesen einen tendenziell nur geringfügig höheren Fang im Vergleich zu den 2014 verwendeten Dispensern auf. Interessant war in diesem Jahr der im Vergleich zu den Vorjahren zeitlich weit nach hinten verlagerte Hauptschwarm und auch das tlw. verspätete Schwärmen (s. Abb. 7).

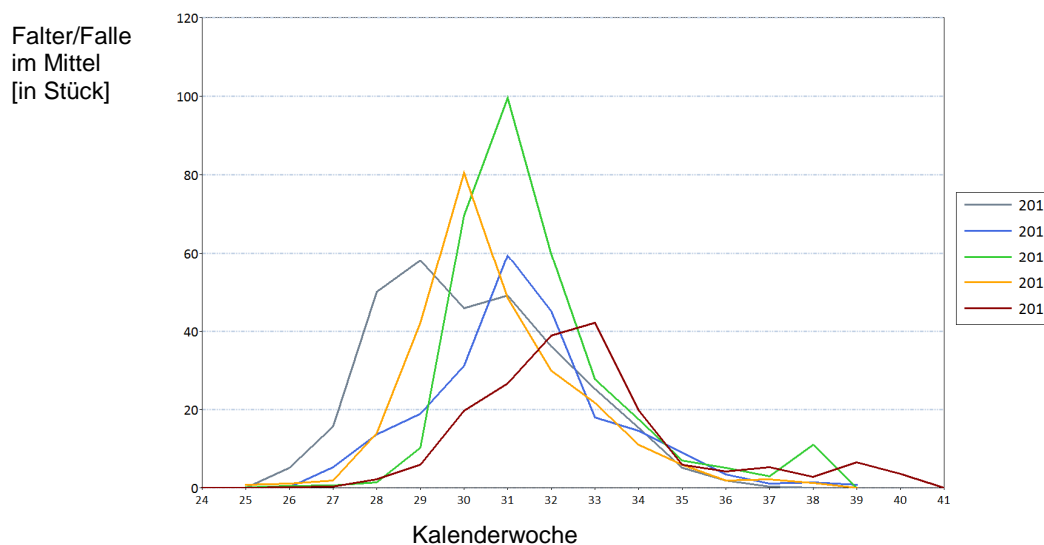


Abbildung 7: Schwärmverlauf der Nonne in den Jahren 2011 bis 2015 (ohne PK-Wald aus Lk Bautzen)

## 5. Schwammspinnerüberwachung

Die Überwachung des Schwammspinners mittels Pheromonfallen erfolgte 2015 in 32 Beständen. Mit Ausnahme des Landkreises Bautzen konnte ein weiterer Rückgang der Fangergebnisse verzeichnet werden. Nur in einem Bestand in diesem Landkreis im Lk-Revier Elsterheide wurde in einer Falle ein im Vergleich zum Vorjahr höherer, aber immer noch unkritischer Fangwert registriert. Landesweit befindet sich die Population dieses Schädlings damit auf einem sehr niedrigen Niveau. Relativiert wird diese Aussage durch die Ergebnisse der Qualitätsüberprüfung des in 2015 eingesetzten Pheromondispensers. Im Biotest fing der 2015er Dispenser wesentlich weniger Falter im Vergleich zu dem Dispenser aus 2014. Für eine abschließende Wertung sind aber noch die ausstehenden Laborergebnisse der Qualitätsüberprüfung und die Freiland-Ergebnisse der anderen Länder abzuwarten.

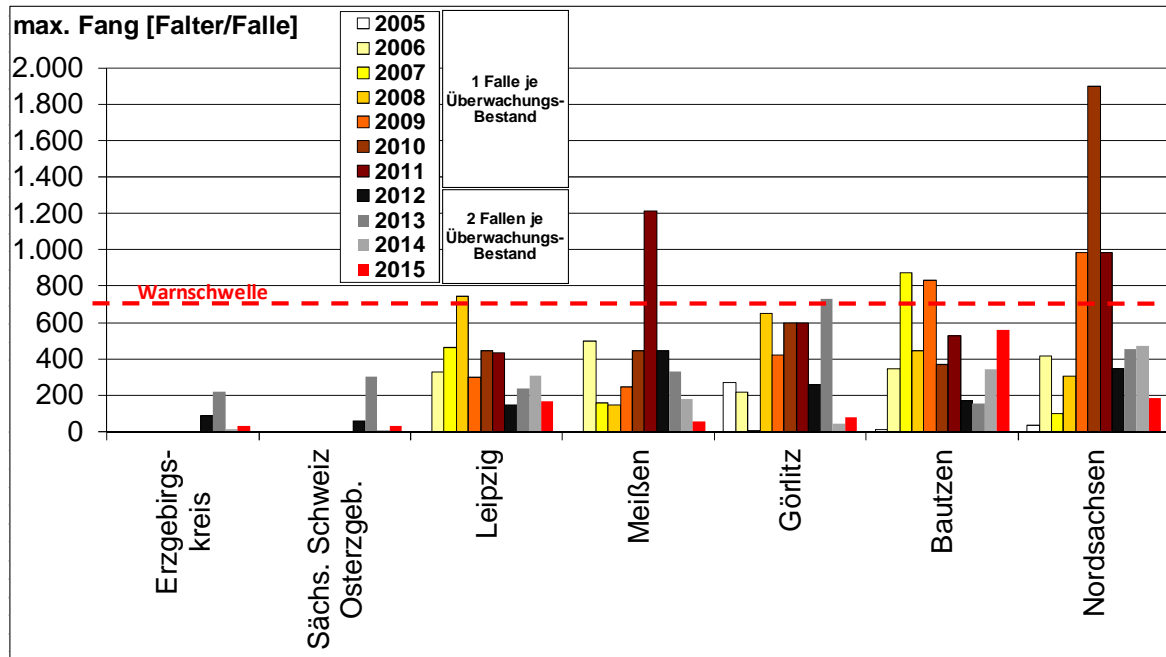


Abbildung 8: Ergebnisse der Schwammspinnerpheromonüberwachung der Jahre 2005 bis 2015 in den Lk